

JANUAR

DU

KNOTIGES BLÜHEN

IN SENNENDEM MUNDE

MEERWASSER GLEICH TREIBST DU

HÄLSWÄRTS.

ZITERNDES TREIBHOLZ.

VON LYM~~B~~BAHN ZU LYMPHBAHN

BIS DU EINSCHWIMMST INS ALL.

## K I N D E R Z E I T

Als ich ein Kind war, sagte mein Vater:

"Du wirst einmal schön, du wirst reich und glücklich sein".

So verscheuchte er die Schatten  
von meiner kindlichen Stirn.

Ich rutschte von seinen Knien,  
spielte mit Puppen, ass Kirschen und Schnee.

Dann, es war im Alter, in dem man  
schon Erinnerung hat,  
schaufelten Männer sein Grab.

Schwarze Männer und rote Nelken überfielen das Haus.

Staubmatter Efeu drang zwischen Mauerritzen,  
löste rostige Steine aus  
wucherte durch Fensterscheiben in den Schlaf.  
Dort ging blumenlos fragend ein Kind.

Nach langem Regen, in einem Frühsommer  
zerfurchte ~~das~~ kühlglänzendes Gewächs das Zimmer,  
ummauerte sein Bild.  
Es zersprang. Fahlklirrend.

Weiter spielte ich mit Puppen, ass Kirschen und Schnee.  
Gelbschürzig lief ich zur Schule,  
las bald die vier Worte auf seinem makellos weissen Stein  
und hatte vergessen schön und glücklich zu sein.

## WARTEZEIT

Es ist Herbst.

Die Zeitungen werden dicker,  
schwerer trägst du an Kleidung  
der riemige Schuh wird derb.

Ernte ist eingebracht, jetzt hast du Zeit.  
(Räumst auf.)

Zählst Jahrringe von abgestorbenen Stämmen,  
trägst über kartoffelkrautschwarze Felder  
bleierne Vögel ins Haus.

Unrasiertes Leben sucht Winterquartier  
bei kleineren Brüsten, festen.

In barfüssiger Stund gekelterte Liebe verschüttet,  
dunkle Keller zerspringen.

Brandung noch einmal

noch einmal Verderben im nordischen Meer.

V A L S E   D '   A U T O M N E  
O D E R  
H E R B S T B L A E T T E R

Da fallen Gedanken wie lose Blätter von unserem Baum  
Die Vögel des Himmels entfliehn  
wolkenlos schwer liegen zerbrochene A stern  
zwischen den Fugen von Bach.

Sterb ich ,will ich noch einmal dich überleben ,fallendes Blatt  
will den schweren Schatten hinter mir lassen  
von Sonne zu Sonne den Archetyp jagen  
die Zeit in geschlossene Augen rühren.

Herbst! Und Kinder scheiden den Frühling zu gründen  
nachtfaltergross ,schmetterlingsflügel schwer ihre Einsamkeit  
entkleiden sie unser Märzvermächtnis:  
Sichelmondiges Umarmen in dieser kümmerlichen Zeitlosigkeit.

Warum zweifeln an der Lächerlichkeit ,dass ein Baum mich überdauert  
Sollen zerknitterte Eichenblätter  
das Ende meiner Gefühle entdecken!  
Sie sind leicht und verlieren keinen Gedanken daran.

T O D E S N A E H E

Kahl dämmert dein morphines Schweigen  
in den Canale ein.

Aus blauem Leben rasselt  
der feuchte Atem und  
die erwachte Zärtlichkeit verglüht  
in wächsernweissen Schwesternhänden.  
Es bleibt dir kaum noch Zeit  
mit dir zu sein.

Schon verladen Gondolieri  
deinen schwarzen Schlaf.  
Das schwere Meer dringt  
in die Kammern deines Herzens ein  
Inmitten der Lagune : Exitus!  
Pechroter Totenleib  
und San Michele unter unerträglichen Zypressen.

## GEGENVORSCHLAG

Wenn ich dir einen Gegenvorschlag schriebe  
fügte ich bei:

Dieser Tag hatte trotzdem Anspruch darauf  
gelebt zu sein,

da hilft kein Kopfab schlagen,

da hilft kein Lustspiel weiter

wie vorher wird es nie mehr sein.

Da hilft verbergen nicht. Zu spät dich nicht zu sehen.

Da hilft vergessen nicht

vergessen liebt die Welt zu sehr.

Da gibts nur Eins:

Ertragen und - ertragen.

Es stirbt ja doch des Nachts der Baum

und ich schweig mit

wie hunderttausend Tote

und jede wurzellos Geliebte

stirbt, liebt und stirbt gleich noch einmal.

## SCHWERTLILIENSCHNITT

südliche Monde werf ich  
in deine Zimmertür.

Denn ich weiss:

Du liegst noch wach.

Die Sonne leg ich  
in deinen Bauch -  
denn ich weiss!

Weiss auch

Du liegst noch wach.

Märziges liegt hinter uns  
zu violett  
dein Schwertlilienschmitt.

Das Nordlicht steht hoch.  
Königsblau wächst deine  
Zimmertür zu  
und ich weiss  
Du liegst noch wach.

## LANGSAM UND LANGE

Endlich und endlich das Sterben erlernen.

Den Abschied. Die Liebe.

Deine Hand auf mir:

~~erlernen~~ die Nähe erlernen

Langsam und Lange.

Langsam und Lange

den Tod verachten

Endlich und endlich will ich das Leben erlernen.

Die Freiheit. Das Sterben.

LERNE DAS STERBEN.

Einmal noch. mit mir.

ALPWÄRTS

oder 23. Oktober

Ich treibe

durch Regenhänge, Laubfelder

Abwärts.

Tollkirsches glitzert: Leben versucht sich.

Winter fest die Vögel.

dein kämpfen befliegend.

~~Ja~~ Kein Siegeszug. Nur

der Nordwind. Reibt sich

an Bäumen.

Schwer verletzt bleibt er liegen.

In mir.

DEZEMBER

Karminrot flieht der Himmel  
in die Dezembernacht.

DAS WARTEN von KNOTEN zu KNOTEN gegangen.  
KLEINER und GLASIG

DIE SCHRITTE GEWORDEN.

DAS WARTEN von KNOTEN zu KNOTEN gegangen.

---

## SCHWARZ I

Einmal muss es gesagt sein:  
Dein Schwarz  
durchbrach  
auch meine Nebhaut.

Natürlich bleibt Rembrandt  
Rembrandt  
Und du kennst ihn besser  
als ich.

Aber wie  
dir das alt gewordene Gesicht  
deines Freundes  
beschreiben

Wenn sein weisser  
Bart  
deine Dunkelheit  
blendet?